

**Bericht des Behindertenbeauftragten des Landkreises Regen
für die Zeit vom 16.12.2008 – 14.12.2009**



Helmut Plenk
Behindertenbeauftragter des Landkreises Regen

**Sehr geehrter Herr Landrat,
Herr Weghofer, Herr Baierl,
meine sehr geehrten Damen und Herren der Kreistages,**

**es folgt wie dem Tagesordnungspunkt 4 der Einladung zu entnehmen
ist, der Bericht des Behindertenbeauftragten des Landkreises Regen.**

Der Bericht umfasst den Zeitraum 16.12.2008 – 14.12.2009.

In den Berichtszeitraum Dezember 2008 bis Dezember 2009 fiel die unbefristete Verlängerung des Behindertengleichstellungsgesetzes, verbunden mit einigen Änderungen.

Eine wesentliche Änderung trat bei der Bayerischen Bauordnung in Kraft: So müssen beispielsweise bei neu errichteten Gebäuden mit mehr als zwei Wohnungen bei einem Drittel der Wohnungen die Wohn- und Schlafräume, eine Toilette, ein Bad, die Küche oder Kochnische und der Raum für eine Waschmaschine mit dem Rollstuhl zugänglich sein.

Ganz Wichtig: Das gilt auch für den privaten Wohnungsbau.

Stärker berücksichtigt werden in Zukunft die Belange von Menschen mit Sinneseinschränkungen (z.B. Recht der Gehörlosen auf Beiziehung eines Gebärdendolmetschers)

Außerdem trat am 26. März 2009 die UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderung in Kraft.

Bei einer Fachtagung in Nürnberg,

wurden wesentliche Punkte erläutert. So spricht man nicht mehr nur von gleichberechtigter Teilhabe, sondern von Inclusion.

Gerade im schulischen Bereich wird es in Zukunft sehr viel Diskussionsbedarf, aber auch eine Änderung des Verständnisses der Beschulung von Kindern und Jugendlichen mit Behinderung geben.

Jedes Kind mit Behinderung hat das Recht, eine Regelschule zu besuchen. Hier detaillierter darauf einzugehen würde jedoch den Rahmen dieses Berichtes sprengen.

Vor kurzen war der internationale Tag der Behinderten

In Deutschland gibt es derzeit: 6.9 Millionen schwerbehinderte Menschen

In Bayern gab es Ende 2007 mehr als eine Million schwerbehinderte Menschen

Mehr als eine Million Menschen – 13 Prozent mehr als vor zehn Jahren - lebten im Dezember 2007 in Bayern mit einer amtlich anerkannten Schwerbehinderung und somit einem Behinderungsgrad von mindestens 50 Prozent. Wie das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung weiter mitteilt, entsprach dies einem Anteil von 8,8 Prozent an der gesamten Bevölkerung Bayerns. Schwerste (Teil-)behinderung war für jeden vierten Schwerbehinderten eine Beeinträchtigung der Funktion innerer Organe. Am stärksten zugenommen als schwerste Behinderung hat jedoch die Position „Verlust einer oder beider Brüste, Entstellungen u.a.“, und zwar um 47 Prozent gegenüber 1997.

Ende 2007 lebten in Bayern insgesamt 1 095 115 Menschen mit einem (amtlich festgestellten) Behinderungsgrad von mindestens 50 Prozent und besaßen somit einen „amtlichen Schwerbehindertenausweis“. (Der prozentuale Behinderungsgrad kann sich dabei aus mehreren Teilbehinderungen zusammensetzen, deren gewichtigste als „schwerste Behinderung“ bezeichnet wird.) Für 25 Prozent und somit ein Viertel der Betroffenen waren dabei Beeinträchtigungen der Funktion von inneren Organen beziehungsweise Organsystemen die schwerste Behinderung, gefolgt von Querschnittlähmung, zerebralen Störungen, geistig-seelischer Behinderung und Suchtkrankheiten mit zusammen 20 Prozent.

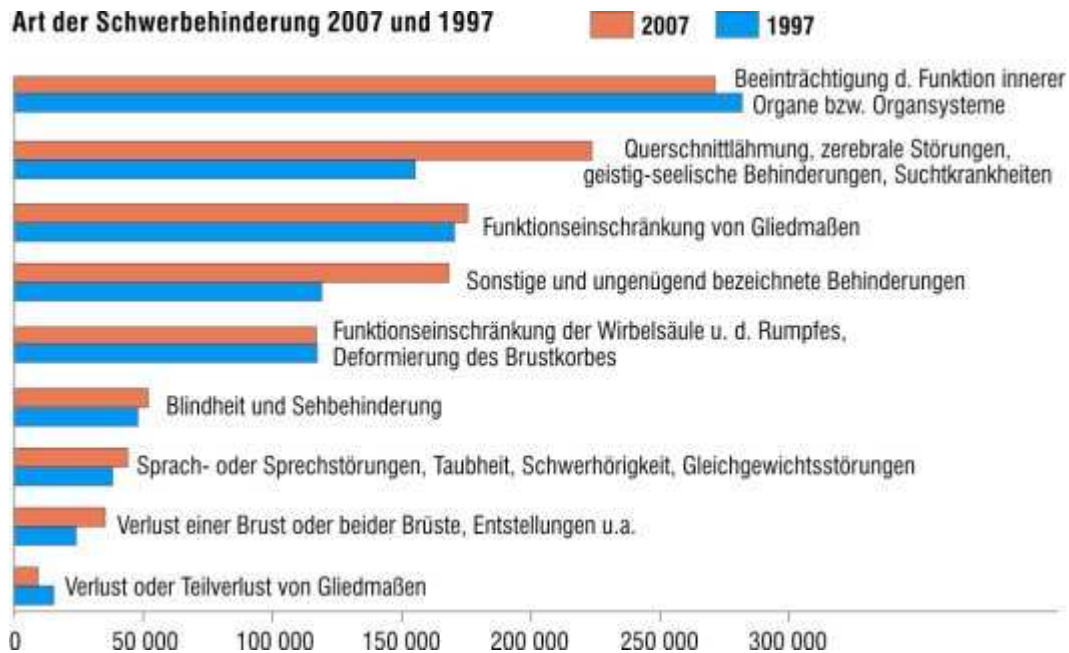
Schwerbehinderte Menschen in Bayern - Stand: 31.12. 2007

Ursache der Schwerbehinderung



Wie das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung weiter mitteilt, waren 575 032 Männer (52,5 Prozent) und 520 083 Frauen (47,5 Prozent) von einer schweren Behinderung betroffen. Ursache für die schwerste Behinderung war in 88 Prozent der Fälle eine Krankheit, in gut 5 Prozent war die Behinderung angeboren und in 3 Prozent ein Unfall die Ursache der Schwerbehinderung.

Art der Schwerbehinderung 2007 und 1997



In den vergangenen zehn Jahren haben sich bei der schwersten Behinderung durchaus auffällige Verschiebungen ergeben. So stieg zwar die Gesamtzahl der schwerbehinderten Menschen von 968 260 auf 1 095 115 und somit um 13 Prozent, zugleich jedoch ging die Zahl der Schwerbehinderten, deren Behinderung auf den Verlust oder Teilverlust von Gliedmaßen zurückzuführen ist um 40 Prozent zurück, während die Zahl der Behinderungen durch Verlust einer Brust oder beider Brüste, Entstellungen u. a. um 47 Prozent und die Behinderungen durch Querschnittlähmung, cerebrale Störungen, geistig-seelische Behinderungen und Suchtkrankheiten um zusammen 44 Prozent zugenommen haben.

Nun Zahlen aus unserer Region

Im Landkreis Regen leben knapp 80. 000 Menschen

Statistik zum 31.12.2008 vom Zentrum Bayern Familie und Soziales aus Bayreuth.

Registrierte Menschen mit einer Schwerbehinderung mit einem

GdB von 50 und aufwärts sind **8.366**

(2007: 8149)

Gegenüber dem Vorjahr eine weitere Zunahme.

Details:

Davon haben 2575 Menschen einen GdB von 50 und

2432 einen GdB von 100 und weitere Merkzeichen.

Männliche Behinderte: 5.861

Weibliche Behinderte: 4470

Häufigste Ursache: sonstige Krankheit: 7.235

Angeborene Behinderung: 465

Arbeitsunfälle 124, Verkehrsunfälle: 87

Es liegen auch alle Daten der Menschen mit Behinderung aller 24 Kommunen vor. Auffällig ist, dass zum einen auch jüngere aber vor allem vermehrt ältere Menschen einen sehr hohen Grad der Behinderung inne haben und die Zunahme voranschreitet – Auswirkungen auch des demographischen Wandels.

Auszugweise „schwerbehinderte Menschen“ in folgenden Städten/Gemeinden zum 31.12.2008:

Stadt Regen: 1278

Stadt Zwiesel: 1352

Stadt Viechtach: 799

Gemeinde Achslach: 69

Gemeinde Arnbruck: 193

Gemeinde Bischofsmais: 292

Durch eine fundierte Beratung ist es für behinderte Menschen oftmals möglich, die gezielte Hilfe zu bekommen, um weiterhin ein selbst bestimmtes Leben in der gewohnten Umgebung führen zu können. Für die Betroffenen ist es jedoch sehr schwer, bei den angebotenen Dienstleistungen das richtige Angebot für die jeweilige Situation zu finden.

Deshalb wird eine intensive Beratung für Behinderte und deren Angehörigen angeboten. Um dieses Angebot publik zu machen habe ich die Internetseite des Behindertenbeauftragten zusammen mit der EDV des Landratsamtes interessanter gestalten lassen und wichtige Mitteilungen sind dort abrufbar.

In der Zeit seit der letzten Kreistagssitzung bis zum heutigen Tage wurde ich in meiner Funktion als Behindertenbeauftragter 75 mal kontaktiert.

Einige Auflistungen aus meiner Arbeit:

Ich war bei der Eröffnung der Behindertentischtennismeisterschaften mit Walter Kilger in Gotteszell dabei als Ehrengast.

Bzgl. barrierefreier Wahlkabinen bei der Bundestagswahl machte ich alle Kommunen aufmerksam. Auch die erste Resonanz kam von manchen Kommunen.

Abgabe von Stellungnahmen bzgl. Städtebaumaßnahmen in Geiersthal, Neugestaltung der Ortsmitte. Barrierefreie Gestaltung des Rathauses. Hier fanden des öfteren Gespräche mit Architekt und Bgm. Fleischmann statt.

Eine Schülerin, die zwar Behindert ist, aber nicht schwerbeh. konnte in den Staatsdienst verholfen werden, weil die sog. Gleichstellung anerkannt wurde. War ein extremer Verwaltungsaufwand und eine Menge Bürokratie im Spiel. Ging aber glücklich aus.

Regelmäßiges Treffen mit den Seniorenbeauftragten, Behindertenbeauftragten und den Bürgermeistern der oberen Gemeinden (Teisnachtal), Teisnach, Ruhmannsfelden, Patersdorf, Achslach, Gotteszell und Böbrach zum Informationsaustausch.

Installierung von Behindertenbeauftragten aller Kommunen im Landkreis Regen. Ich habe nun in allen Gemeinden Ansprechpartner, die mich auch regelmäßig kontaktieren. Es finden zweimal jährlich hier im LRA Regen gemeinsame Treffen statt, wo man sich austauscht, verschiedenes bespricht und eine Art Fort- und Weiterbildung durch mich oder andere Referenten erfährt. Diese werden auch in Zukunft stattfinden.

Ich führte Gespräche mit den Schülern der Marburger Blindenschule im Schullandheim Bischofsmais. Aus dieser Schule entstammte ja die zigfache Paralympic-gewinnerin Verena Bentele.

Besuch von zahlreichen Veranstaltungen, beim Blindenbund, Besuch der Behindertenwerkstätte und andere verschiedene Einrichtungen.

Dem barrierefreien Tourismus habe ich auch im Jahre 2009 wieder viel Zeit geschenkt. So fanden Treffen mit den Verkehrsamtsleitern sämtlicher Kommunen innerhalb des Landkreises Regen statt. Koordiniert und eingeladen wurde über das Tourismusbüro des Landkreises Regen mit deren Chefin Frau Susanne Wagner. Man ist auch meinem Wunsch, Barrierefreie Einrichtung separat anzupreisen schon näher gekommen.

Unter www.bayerischer-wald.de kann man schon Ziele der einzelnen Gemeinden wählen. Dies war jedoch nur der erste Schritt, gemeinsam muß uns allen daran gelegen sein auch diese barrierefreien Einrichtungen, wie Hotels, Pensionen, Gasthäuser, Geschäfte, Wanderwege usw. besser zu vermarkten.

Über den VdK-Landesverband München wurden im Tourismusbereich die Personen Gudrun Schopf, Barbara Wenig und Walter Kilger zu zertifizierten Prüfern für barrierefreien Tourismus ausgebildet. Der Kurs fand im oberbayerischen Raum statt und es kamen keine Kosten oder kaum Kosten zu, weil sich der Sozialverband VdK München dieser Ausbildung annahm.

Sie sind derzeit und seit längerem schon bzgl. Zertifizierung unterwegs. Die Anforderungen sind sehr hoch. Einige Betriebe im Landkreis haben diese Urkunde erhalten andere arbeiten noch daran, weil wirklich hier im Zentimeterbereich Entscheidungen fallen. Die Urkunde Tourismus für alle in Bayern erhält auch demnächst das „Haus zur Wildnis“. Hier wird in einem doch größeren Rahmen

diese Urkunde überreicht, so zumindest bei den Vorgesprächen um immer wieder auch über die Medien bzgl. der Notwendigkeit solcher barrierefreien Einrichtungen hinzuweisen.

Wir gründeten im Jahre 2008 unter der Überschrift **Barrierefreier Tourismus** einen Arbeitskreis, zu dem in größeren Abständen geladen wird. Man tagte bereits des öfteren in der VHS in Regen mit Personen des LRA, Tourismusabteilung, Orthopädiezentrum, Sozialverbänden und auch Architekten. Verschiedene Themen kamen und kommen regelmäßig zur Aussprache.

Ich nehme regelmäßig auch an den Sitzungen des AK Wirtschaft teil unter der Leitung von Herrn Herrfellner (LRA) um Einblicke in Firmen u. Betriebe zu erhalten, wo evtl. auch „Menschen mit Behinderung“ eine Integration erfahren könnten.

Ein besonderes Highlight in diesem Jahr war für mich der Besuch der Bischofsmayer Schule mit den beiden Tischtennis-Rollis, Walter Kilger und Thomas Schmidberger.

Die Kinder waren völlig überrascht von dem Können dieser „Menschen mit Behinderung.“ Ich fungierte als Moderator und stellte beide Personen den Schülern und Lehrern vor. Nur ein Unfall machte aus beiden gesunden Menschen einen Rollstuhlfahrer. Man spürte beim Aussprechen dieser Worte, wie es leise wurde – alle Kinder dachten nach. Eltern sprachen mich am nächsten Tag an, dass die Schulkinder von diesen Tischtennispielern begeistert waren. Kinder fragten, wie kommen – Sie in das Auto mit dem Rollstuhl ? usw.

Ich persönlich spürte, dass einfach die Hemmschwellen zu den Menschen mit Behinderungen gesunken sind. Deshalb werde ich auch in Zukunft solche Projekte weiter vorantreiben und andere Schulen und Betriebe kontaktieren.

Auch die Vorstellung meiner Arbeit in der 5. Klasse der Schule in Regen war für mich eine große Bereicherung. Ich fand es sehr interessant, wie Kinder mit dem Thema „Menschen mit Behinderung“ umgehen. Was sie schon wissen und wie sie deren Bild beschreiben und umschreiben. Auch diese offenen Gespräche werden in Zukunft vermehrt gepflegt werden.

Dass waren im groben die aufgeführten Aktivitäten im Schnelldurchlauf.

Was ist geplant:

1. **Nach wie vor bin ich auf der Suche nach einem Logo bzgl. Barrierefreiheit für den Landkreis Regen zu entwerfen. Evtl. sollen hier auch die Schulen mit eingebunden werden ! Wir haben es bereits heuer schon versucht. Es beteiligte sich nur eine Schule mit schönen Bildern – aber das Wahre war noch nicht dabei.**
2. **Im Januar 2010 finden Vorgespräche statt, weil ich hier nach Regen evtl. eine Radltour ganz besonderer Art herholen wollen, nämlich die für behinderte Menschen.**
3. **Zertifizierungen von Betrieben, die Barrierefrei sind mit zu koordinieren und voranzutreiben.**
4. **Regelmäßiges Treffen/Austauschen von Erfahrungen mit den kommunalen Behindertenbeauftragten.**
5. **Verstärkt auch den Architekten/Planern auf die Finger Schauen wenn es um den Neubau oder die Sanierung von öffentlichen Gebäuden geht. Warum erzähle ich das: Ich erlebte hier folgenden Anruf eines Planers – die Garderobe wurde zu klein dimensioniert – Behindertentoilette müsste daher kleiner werden. Ob ich zustimme !!!!!**

Was mich aber erneut im Jahr 2009 besonders glücklich machte, war eben die Erkenntnis, dass Einsatz doch belohnt wird. So manchen konnte man bereits inform von Gesprächen helfen, andere konnte man gezielte Vermittlungen darlegen, usw. und somit auch helfen.

Neben den all aufgezeigten Aktivitäten nahm ich noch an verschiedenen Fortbildungsmaßnahmen teil,

führte Gespräche mit dem Integrationsfachdienst in Deggendorf zugunsten schwer vermittelbarer Menschen mit Behinderung,

schulete auch auf dem Gebiet der Sozialgesetzbücher SGB IX und SGB VI,

zeigte meine Aufgaben als Behindertenbeauftragter bei verschiedenen Betrieben auf,

unterstützte in den Unternehmen die Schwerbeh.-vertrauensperson und den Personal- bzw. Betriebsrat,

wirkte bei Podiumsdiskussionen mit

brachte mich beim Agenda-Arbeitskreis Soziales ein, der unter der Führung von Dekan Ederer steht

Meine sehr geehrten Damen und Herren dies war nun ein kurzer Abriss über die Arbeiten, die ein Behindertenbeauftragter meiner Meinung nach auch ausüben soll und muß.

Es macht mir eben Spaß Beruf und Ehrenamt zu Verbinden und zum Wohle der Ratsuchenden auch sinnvoll auszuüben.

Ich nahm bisher über 220 Termine wahr, seit meiner Amtseinführung und bin bestrebt auch in Zukunft die Funktion des Behindertenbeauftragten richtig einzusetzen.

Schlussbemerkung

Der **Jahresbericht** eines **Behindertenbeauftragten** kann nur die Informationen und Bewertungen enthalten, die aus meiner Sicht vermeintlich wichtig waren, mitzuteilen.

Obwohl ich versucht habe, ein möglichst breites Spektrum an Themen, Abläufen und Vorhaben anzusprechen, die im Jahre 2008/2009 in irgendeiner Weise auf meinem Tisch lagen, vermag der Bericht nur annähernd die Lebenssituation und die Zugangsbedingungen von Menschen mit Behinderungen abzubilden.

Ich nutze heute die Gelegenheit allen an der Behindertenpolitik Interessierten und Mitwirkenden aus dem Kreistag, den Kommunen, der Verwaltung, sowie den beteiligten Einrichtungen, Vereinen und Selbsthilfegruppen für die gute Zusammenarbeit und die erfahrene Unterstützung im Jahre 2009 herzlich zu danken.

Herzlichen Dank für ihre Aufmerksamkeit.

Helmut Plenk